

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

An den Bedürfnisorten, die beliebtesten Versammlungsstätten (sogenannte Häufelparlamente), ging es stürmisch zu. Und mittags, nach der Arbeitsaufnahme brach plötzlich der Sturm los, aus allen Objekten der alten und neuen Fabrik strömten die Arbeiter ins Freie. Alles eilte auf den Stadtplatz, die anderen Betriebe, besonders die Reithoffer-Werke, schlossen sich an. Ueberall dröhnte der Ruf: Brot, Hunger!

Ich begab mich sofort auf den Stadtplatz, auf welchem bereits verschiedene Vertrauensmänner warteten. Nach kurzen Ansprachen an die Arbeiter, welche Gen. Klement und ich hielten, machten wir den Vorschlag, eine Deputation zum Bürgermeister zu senden. Es wurden die Genossen Klement, Dieminger Anton, Frühwald Anton, Schmied Robert, Stepanek Jaroslaw und ich sowie einige andere mittels Zuruf aufgefordert, die Wünsche der Massen dem Bürgermeister vorzutragen.

Und nun kam das Verhandeln. Ich sehe noch heute den Bürgermeister Gschaidler, furchtbar blaß und erregt vor uns stehen. „Was soll ich tun, was wollen Sie, meine Herren!“

„Hören Sie denn nicht, das Volk will Brot“, war unsere Antwort.

Tosende Pfuirufe tönten vom Platze herauf, von schrillen Frauenstimmen die Rufe „Wir wollen Brot, wir haben Hunger!“

Ich sagte zum Bürgermeister, verlangen Sie dringend Brot von Linz, dann kann alles rasch in Ordnung kommen.“

Er sah ein, daß nur rasches Handeln die Situation retten konnte. Die Landesregierung sagte auch Hilfe zu. Inzwischen stieg die Erbitterung ins Maßlose, vom Balkon des Rathauses teilten wir der Masse mit, daß Brot von Linz zugesagt sei. Unsere Mahnung, zur Arbeit zu gehen, wurde mit stürmischem Protest aufgenommen. Nachdem Klement und Dieminger noch gesprochen, wurde der Bürgermeister verlangt. Mit tosendem Schimpfen wurde er empfangen, als er unserem Drängen Folge